

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Strasburg.

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)



Tomkins del.

GEN^L LESSAIX DENKMAHL.

MONT DE GEN^L DESSAIX,
NEAR STRASBURG.

LePrieur sculp.

MONT DE GEN^L DESSAIX

London: Published by Foulsham & Co. 11, Paternoster Row.

Badische
Landesbibliothek

Der Rhein hat hier zwei Arme über welche zwei Brücken, eine Schiffbrücke und ein hölzerne, beide auf das Steigen und Abnehmen des Stromes zu verschiedenen Zeiten des Jahres wohl berechnet, führen. Von einem Arme zu dem andern geht die Strasse über eine Insel, auf welcher man das von der Rheinarmee, dem bei Marengo gefallenen Helden, Generale Desaix, aufgerichtete Denkmal bemerkt. Es besteht aus einer abgestumpften Pyramide, mit herrlichen *Basreliefs* auf den Seiten. Es ist das Werk des Bilhauers Ohmacht von Strasburg, und nach Weinbrenner's Zeichnungen bearbeitet. Hier ist zu bemerken, dass, wenn man Strasburg bloß aus Neugierde besucht, sich da nicht länger aufzuhalten gedenkt, als nöthig ist, um seinen Zweck zu erreichen, und dann wieder auf das rechte Rheinufer zurückkehren will, um die Reise nach der Schweiz, über Freiburg, &c., fortzusetzen, es besser gethan ist sein Hauptquartier in Kehl zu nehmen, sein Gepäck hier zu lassen, und so der oft beschwerlichen Untersuchung an dem französischen Zollhause zu entgehen. Der Verfasser gegenwärtigen Reisebuches schlug diesen Weg ein; er versah sich mit einem Nachtsacke, der das unentbehrlichste enthielt, für einen zwei tagelangen Aufenthalt, während welcher Zeit alles Sehenswerthe kann in Augenschein genommen werden, und entging, durch dieses Verfahren nicht allein einer Untersuchung von Seiten der Mauthbeamten, sondern vermied auch die Auslage für einen Wagen. Im Gasthose *Zum Geist* erfreute er sich einer guten und sehr billigen Bewirthung.

Strasburg liegt 121 Poststunden von Paris, und zählt zwischen 50 und 60,000 Einwohner. Nahe beim *Weiss-*

thurmthor nimmt der schiffbare Fluss *Ill* die Breusch auf, fließt durch die Stadt, und strömt in ruhigem Laufe dem Rheine zu. Die Strassen sind eng, die Häuser hoch, und das Ganze zeigt an, dass Strasburg eine der wichtigsten Reichstädte war. Es hat drei hundert Strassen und Gassen, so wie vierzehn grosse und kleine Plätze. Die Länge der Stadt, vom *Weissthurmthor* zur Zitadelle, beträgt 1391 französische Ruthen; die Breite vom *Steinthor* zum *Spitalthor*, 858, und der Umfang 3375. Vierzehn Brücken gehen im Innern der Stadt über die *Ill*. Die alten Festungsgräben trennen sie von den Vorstädten. Man zählt hier fünfzehn Kirchen:—sieben Lutherische, sieben Katholische, und eine Reformirte. Als das Elsass an Frankreich kam, ward die dazumals den Lutheranern gehörende berühmte Hauptkirche den Katholiken zurückgegeben, und das Bisthum auf den alten Fuss wieder hergestellt. Eine neue Kirche wurde für die Protestanten gebaut.

In der Umgegend von Strasburg, besonders gegen die Vogesen hin, findet man eine Menge Alterthümer, welche von einer frühern Epoche als die Römerzeit herkommen. Die Stadt selbst besass einen dem Herkules geweihten Tempel, aber nicht dem Römischen, sondern dem Phönizischen; welches die Bildsäule des Gottes andeutet, der drei goldne Aepfel, die Zeichen der drei Jahreszeiten, in seiner Hand trägt. Den Römern war die Stadt unter dem Namen *Argentoratum* bekannt, und ein wichtiger Ort, da sie von hier aus Heerstrassen nach Mailand, Trier und Belgien anlegten. Attila zerstörte sie ganz; aber im sechsten Jahrhunderte wurde sie wieder aufgebaut, und erhielt den Namen *Stratebur-*

gum, und später *Strasburg*, das heisst eine Burg oder Feste an den Strassen gelegen. Schon im neunten Jahrhunderte stand hier eine königliche Pfalz, und man betrachtete die Stadt als das Bollwerk Deutschlands gegen Frankreichs Angriffe. Im Jahre 1681, mitten im tiefsten Frieden, bemächtigt sich Ludwig XIV. Strasburgs, und liess es befestigen. An dem Thore der Zitadelle sieht man die bedeutungsvolle Aufschrift: *Servat et observat.*

Unter Strasburgs Hauptmerkwürdigkeiten behauptet der *Münster* die erste Stelle. Er wurde, zum Theile, durch König Chlodwig erbaut; Karl der Grosse liess das Chor aufführen; allein, 1,007, legte ein Wettertrahl das Gebäude ganz in Asche. Bischof Werner, aus dem Hause Habsburg, befahl, 1015, die Grundmauern zu der neuen Kirche anzufangen, und, 1275, ward sie vollendet. Man fieng den Thurm, 1276, unter des berühmten Erwins von Steinbach Leitung an, der wohl auch den, noch im Frauenhause aufbewahrten Plan, zu dem prächtigen Gebäude, verfertigt hat, und nach welchem sich zwei Thürme, jeder 594 Fuss hoch, über den Seitenpforten erheben sollten. Doch Erwin starb ehe das Werk vollendet war. Sein Sohn führte den Bau fort, und seine Tochter Sabina schmückte das grosse Portal mit kunstreicher Bildhauerarbeit. Der Bau ging langsam vorwärts, bis dass im 15ten Jahrhunderte Johann Hulz, ein Baumeister von Köln, den Auftrag erhielt das Werk zu Ende zu bringen, welches er auch 1439 that. In der Kirche sieht man die Grabmäler Erwins und seiner Kinder, so wie anderer Personen von grösserm Rufe; unter andern das von Johann Mäntel, welcher

Zeuge der ersten Versuche Guttonberg's und Dreitzeln's zu Strasburg gewesen, und der Erste, welcher hier die Buchdruckerkunst mit gutem Erfolg ausübte, war. Der einzige vollendete Thurm ist nur 445 französische Fuss hoch, also sechs bis sieben Fuss höher als St. Peter zu Rom. Die grosse egyptische Pyramide übertrifft ihn nur um drei Fuss. Man zählt 635 Stufen bis zur Spitze des Thurmes. Von da hat man eine der schönsten Aussichten der Welt; aber wenige Personen wagen das Ersteigen, obgleich es nicht gefährlich ist für Leute, die sich enthalten können zurückzuschauen: da die Thurmspitze auf allen Seiten offen ist, so läuft man Gefahr schwindlich zu werden wenn man die Augen niederwärts wendet. In der Kirche ist eine Uhr, welche nicht mehr geht, und vor Zeiten allgemeine Bewunderung durch ihren künstlichen Bau erregte, da sie eine Menge planetarischer Bewegungen, seltner Figuren, &c., enthielt. Es war Napoleon's Absicht dieses wundervolle mechanische Werk wieder herstellen zu lassen; und man hofft, die heutige Regierung wird nicht zugeben, dass es lange in dem jetzigen vernachlässigten Zustande bleibe. Auf einem Thürmchen des Münsters steht der Telegraph, welcher mit Paris korrespondirt.

Die Thomaskirche ist in jeder Rücksicht beachtungswerth. Sie enthält das berühmte Denkmal des Marchalls von Sachsen, durch Pigale, so wie das einfache Grabmal Schöpflin's. In den Gewölben der Kirche befinden sich einige wohl erhaltene Mummien angesehener Personen aus ältern Zeiten. Zwei davon hat man herausgenommen, und zur Besichtigung nach einer Seitenkapelle gebracht: eine davon stellt einen ält-

lichen Herrn, nach seiner Kleidung, von hohem Stande, die andere ein junges Mädchen, das die Tochter des Ersten gewesen seyn soll. Gesicht und Hände dieser einbalsamirten Körper haben noch Farbe; und Ringe und andere Verzierungen, so wie die alte Tracht, zeigen vollkommen an, dass sie in frühen Zeiten gelebt haben. Ihre Särge decken Glassthüren. Ein Besuch nach der Bibliothek und andern Sammlungen des protestantischen Gymnasiums kann nur angenehm seyn, das Gleiche gilt von dem Museum der Alterthümer, &c., von Schöpflin gegründet, und von den physikalischen und naturgeschichtlichen Kabinetten, welche die Stadt den Professoren Ehrmann und Hermann verdankt. Strasburg besitzt auch eine grosse Anzahl literarischer und wissenschaftlicher Anstalten. Das Strasburger Bisthum ist eins der beträchtlichsten Frankreich's, und, vor der Revolution, waren seine Einkünfte unermesslich. Die Protestanten sind zahlreich und achtungswerth. Sie haben hier ein General-Konsistorium, und geniessen dieselben Vortheile wie die Katholiken.

Auf dem Markte von Strasburg kann man alle Sorten Lebensmittel zu billigen Preisen kaufen. Man sieht hier Störe die im Rheine gefangen werden, und oft über 300 Pfunde wiegen; Salmen, Aalen, Karpfen und Barschen von herrlichem Geschmacke sind gewöhnlich wohlfeil. Man verfertigt hier geschätzte Liqueurs, und die verschiedenen Fabriken von weissem und gedrucktem Kaliko, Musslin, Nankin, Seidenzeug, Flannel, Sack- und Segeltuche, und andern Artikeln sind in blühendem Zustande. Die Eisen- und Stückgiessereien werden

vortrefflich geleitet; und die Schnupftabackfabrike steht in grossem Rufe.

Die Zitadelle wurde, 1682, unter der Aufsicht und dem Befehl des Marschalls Vauban gebaut, und hat die Gestalt eines Pentagons. Zu jener Zeit führte eine Brücke über den Rhein, man nannte sie *Pont-royal*, aber verschiedener guten Ursachen wegen ward sie abgebrochen, und eine besser auf plötzliche feindliche Anfälle, oder das Wachsen des Stromes in gewissen Jahreszeiten berechnete Schiffbrücke an ihre Stelle geschlagen. Diejenigen, welche die Werke des excentrischen Sterne gelesen haben, werden sich vermuthlich eines auf die Königsbrücke beziehenden Ereignisses erinnern. Man hat mit vieler Mühe, in neuern Zeiten, das Bett des Stromes an gewissen Stellen einzuengen und seinen Lauf zu berichtigen gesucht. Die Stadt besitzt viel Sehenswerthes; besonders den bischöflichen Palast, sonst ein kaiserliches, dann königliches Schloss; das, in der Nähe des Broglio's aufgebauete, und mit schönen Bildsäulen von Ohmacht verzierte Schauspielhaus; die Universitätsbibliothek, durch mehr als hundert Bibliotheken aufgehobener Anstalten des Departements vermehrt; die Bibliothek des lutherischen Gymnasiums; die Schöpflin'sche Büchersammlung, so wie sein Museum, bestehend hauptsächlich aus egyptischen, hetrurischen, griechischen und römischen Denkmälern, Laren, Vasen, Medaillen, &c., wovon ein mit Kupfern versehenes Verzeichniss im Drucke erschienen ist; beide sind mit der Stadtbibliothek vereinigt. Die besten Gasthöfe sind, der *Geist*, die *Stadt Lyon*, die *Blume*, das *rothe Haus*, die *Gärtnerstube*, und die *Stadt Wien*.